

Berufungsberatung:

Im Talent liegt der Sinn

Berufung muss kein Geheimnis bleiben. Viele Mosaiksteine in der Biografie und im aktuellen Leben deuten darauf hin. Warum es sich lohnt, sein Urtalement, seinen „Genius“, zu erkennen und zu entfalten, erklärt der Berufsberater und Betriebswirtschaftler Alfred Arm.

Lebt nicht jede und jeder auf seine Art ihre oder seine Talente?

Oft leider nicht. Das zeigt sich an den Menschen, die in ihrem Beruf ausbrennen. Gemäss Untersuchungen ist ein Viertel der Arbeitenden mit ihrer Stelle unzufrieden und möchten eigentlich die Stelle oder sogar den Beruf wechseln, wagt aber mangels Mut oder günstigen Gelegenheiten den Absprung nicht. Diese Menschen haben innerlich bereits gekündigt.

Was ist das Problem bei der inneren Kündigung?

Es ist kaum vorstellbar, was ich zu hören kriege, was Arbeitende so tun, wenn sie innerlich gekündigt haben: Lange Internet-Recherchen zu persönlichen Themen sind noch harmlos. In grossen Verwaltungen und sogar in marktorientierten Unternehmen lassen sich, wenn der Betreffende ein entsprechendes Arbeits-Abwehrdispositiv errichtet hat, immer noch ruhige Kugeln schieben. Oder man lässt sich krankschreiben. Doch diese Menschen müssen teuer dafür bezahlen: Mit dem Verlust an Energie, Freude und Lebensperspektive. Das kann auch ein hoher Lohn auf die Dauer nicht ausgleichen. Diese Menschen arbeiten am falschen Ort. Dies ist eine Katastrophe sowohl für den Arbeitgeber, der nicht mehr die volle Arbeitsleistung bekommt, als auch für den Betreffenden selber, der sein Potential und seine Talente nicht oder ungenügend umsetzen kann.

Wie kommt es, dass viele Menschen in der falschen Stelle sind?

Einer meiner Klienten zeichnete und skizzierte gern praktisch umsetzbares Dinge und dementsprechend studierte er Architektur. Weil er als Student Geld verdienen musste, kam er in ein Projekt einer fremden Branche, machte dort aufgrund seiner Sozialkompetenzen und Intelligenz Karriere und jetzt – nach acht Jahren! – stellt er fest, dass etwas Grundlegendes

nicht stimmt. Er hat seinen ursprünglichen Impuls, der im kreativen und zugleich praktischen Zeichnen wurzelte, verraten. So kam er zu mir, und wir fanden einen Weg, mittels Weiterbildung im zeichnerischen Bereich wieder an seine kreative Kraft anzudocken. Viele Menschen sind eher zufällig in ihren Beruf und zu ihrer Arbeitsstelle gekommen, oder aufgrund von gesellschaftlich geprägten Vorstellungen, etwa von gutem Lohn und hohem Sozialprestige.

Sind sich die Menschen ihrer Talente bewusst?

Nicht unbedingt, denn im Bereich der Talente läuft in der Regel alles wie geschmiert. Die Betreffende nimmt ihr eigenes Genie nicht wahr, weil sie damit in der Regel nicht anstößt sondern überall das Nötige zum Laufen bringt. Ausserdem wird dieses Kerntalent, das mit bestimmten Anliegen, Themen und Werten verbunden ist, oft von den Eltern, vermeintlichen oder realen Anforderungen des Arbeitsmarktes und trendigen Berufen und Berufsbildern verdrängt.

Gibt es ein originäres Talent in jedem Menschen?

Ich bin überzeugt davon! In jedem Menschen schlummert oder wirkt ein individueller Urvorgang gibt, eine ganz spezielle Fähigkeit, eine bestimmte, unsozialisierte Wahrnehmungs-, Reflexions- und Aktionskapazität. Jeder Mensch hat einen Ruf in sich, eine Fähigkeit und Energie, die in der Gesellschaft benötigt wird. Das Urtalent ist ein Geschenk, das wir bekommen haben und das wir anderen Menschen oder der Gesellschaft zur Verfügung stellen sollten. Es ist ein Potential, das mit entsprechenden Kulturtechniken geschult und zum Ausdruck gebracht werden kann. Auch Jehudi Menuhin und der Dalai Lama durchliefen Ausbildungen, sogar sehr lange. Sie hatten Talent - wie wir alle!

Kann dieses Urtalent auch bewiesen werden?

Kann die immaterielle Seele bewiesen werden? Ich stelle in meinen Beratungen jedenfalls fest, dass diese Annahme hoch motiviert. Viele Klienten können es im Verlaufe der Beratung auch spüren und benennen oder zumindest einkreisen. Jeder hat zumindest Talente, Themen und Anliegen, die er oder sie auf dieser Welt umsetzen will. Verschiedene Stammes- und auch Hochkulturen wussten um den Genius im Menschen, um seine Aufgabe und Berufung auf und für diese Welt. Sie sorgten mit Initiationen dafür, dass die Berufung am Leben erhalten blieb und im kollektiven Bewusstsein der (Stammes-)gesellschaft verankert wurde. Initiationen gibt es bei uns leider nur in kümmerlichen Ansätzen, beispielsweise bei der Konfirmation. Die Sinnkrisen junger Menschen, etwa kollektive Besäufnisse oder Gewalt, haben viel damit zu tun. Im

Talent liegt der Sinn: Das ist der Schlüssel zur Lösung vieler Jugendprobleme.

Das heisst konkret?

Bereits in der Grundausbildung und auch in der Mittelschule müsste viel mehr das individuelle Talent jedes Einzelnen herausarbeitet und in eine berufliche Ausbildungsstrategie umgesetzt werden, begleitet von Lehrern, berufserfahrenen Männern und Frauen oder von dazu ausgebildeten Berufs- und Berufsberatern.

Warum leben viele Menschen ihre Gaben häufig nicht?

Unsere Schulen vermitteln hauptsächlich vorgefertigtes Wissen, Fertigkeiten und „Kulturtechniken“. Im Berufsleben streben viele nach Karriere, Lohn, Macht und Sozialprestige. Das alles lenkt von unserer inneren Wahrheit ab. Das Urtalent verkümmert im falschen Beruf zum Mauerblümchen.

Was hat es für Konsequenzen, wenn wir unser Kerntalent nicht leben und unsere ureigenen Anliegen nicht zum Ausdruck bringen?

Irgendwann kommen Langeweile, Sinnlosigkeits- und Erschöpfungsgefühle auf. Im Mittleren Alter fragen sich viele: „War das alles?“ Burnout oder Depression können sich einstellen. Doch es ist nie zu spät, das Ruder herumzuwerfen. In der Regel ist es jedoch so, dass wir umso mehr Zeit benötigen, je länger wir in der falschen Spur gefahren sind. Um die falsche Spur herum haben wir Gepflogenheiten, kompensatorische Freizeit- und Feriengewohnheiten, Sprüche – „Leben A und Leben B“ - und Rechtfertigungen entwickelt, die wir verabschieden oder transformieren müssen.

Nicht jeder Mensch hat den Mut, die Finanzen und die Energie, seine Arbeit Knall auf Fall zu kündigen.

Dies ist auch nicht das oberste Ziel. Zwischen dem Ruf der Seele und der realen Situation können gute Kompromisse geschlossen werden. Doch zuerst gilt es, das eigene Urtalent zu erkennen und danach zu fragen, wie und wo es sich entwickeln und entfalten kann. Mit der Zeit finden bei einer bewussten Auseinandersetzung Berufung und Beruf näher zueinander.

Was bringt es, wenn wir dieses Urtalent entdecken und entwickeln?

Wir beginnen richtig zu leben, wir gehen Risiken ein, wir entdecken die Chancen des Lebens! In unserer Berufung liegt eine Menge: Lebens- und Entdeckerfreude, Begeisterung, Durchhaltewille ...

Sind das nicht Bereiche, die wir besser im Familien- und Freundeskreis oder im Hobby entwickeln?

Sicher auch, aber nicht nur. Der amerikanische Unternehmensberater Dick Richards entdeckte den inneren „Urvorgang“ als hervorragenden Leitfaden beim Auf- und Umsteigen im Beruf. Der bekannte Laufbahnberater Richard Bolles empfiehlt, zunächst seine ureigenen Fähigkeiten zu erkennen und sich erst dann zu überlegen, wie und wo diese nutzbringend eingesetzt werden können.

Informationen

Atelier für Auf- und Umsteigende

Alfred Arm, lic. rer. pol. Praxisgemeinschaft,
Könizbergstr. 5, 3097 Liebefeld,
Tel. 031 974 1 974, Mobil 078 857 35 30,
fred.arm@vtxmail.ch
www.roter-faden-finden.ch

Alfred Arm

Alfred Arm studierte Betriebs- und Sozialwissenschaften in Bern (Abschluss als lic. rer. pol.). Nach der Universität bildete er sich u.a. in Körper- und Prozessarbeit und in sinnorientierter Beratung aus (Logotherapie nach Viktor Frankl bei Elisabeth Lukas in München).

Berufungsberater Alfred Arm:

„Menschen brennen aus, weil sie ihr Urtalent nicht leben.“